[s.n.]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **66 (1940)**

Heft 3

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

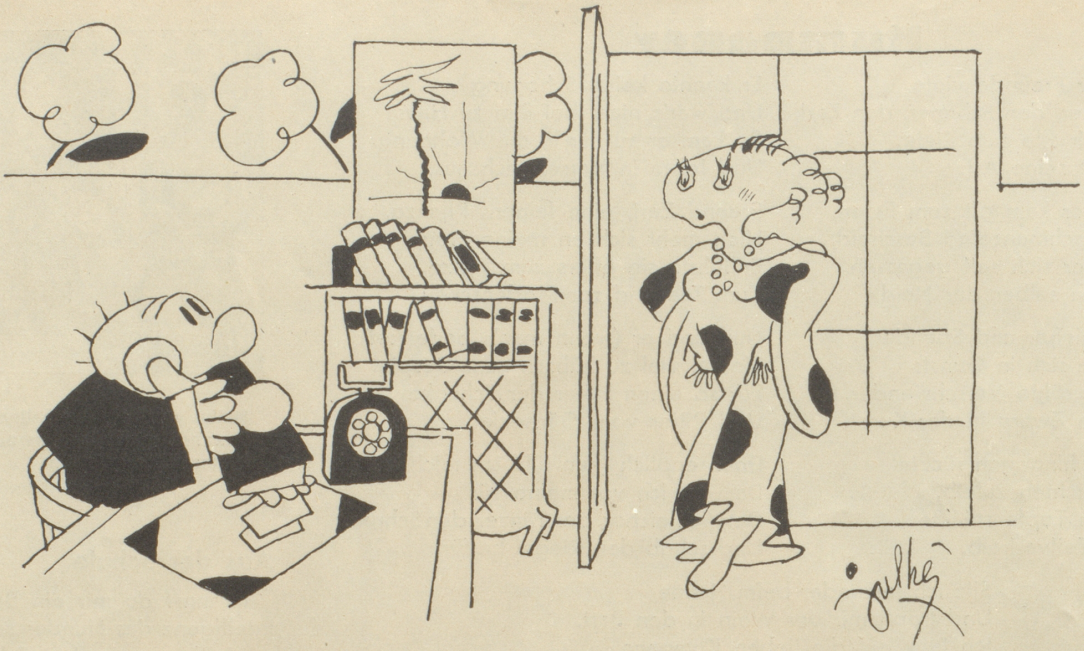
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



«Wuscheli — Wuscheli — was ist das für ein Wuscheli?»
«Das ist doch der Hund von meinem Associé!»
«Ah, — und mit dem Hund hast Du ein Rendez-vous zum Nachtessen abgemacht?!»

Die Strickleiter

Am frühen Morgen eines trüben Wintertages gondelte ich in Begleitung eines Verwandten von Basel über den Hauenstein Aarau zu, wo ich den ganzen Tag geschäftlich zu tun hatte. Mein Begleiter begab sich nach Schöftland. Abends um 17 Uhr wollten wir uns zur gemeinschaftlichen Rückfahrt am Bahnhof Aarau treffen.

Kaum war ich dort eingetroffen, begann ein tolles Schneetreiben. Bis in die späten Nachmittagsstunden fiel eine derartige Menge Schnee, daß ich alle Bedenken hatte, ohne Schneeketten über den Hauenstein zurückzukommen. Leider lagen diese zuhause in der Garage. Nun hatte aber mein Wagen Drahtspeichenräder. Aus Stricken mußte es also ein Leichtes sein, einen improvisierten Gleitschutz herzustellen. Ich kaufte mir 20 m Waschseil und verfügte mich damit in den Wartsaal III. Klasse im Bahnhof A. (Um den Gleitschutz zu fabrizieren, mußte ich doch genügend Platz haben.) Hier zerschnitt ich das Seil in 5 gleichlange Teile, wobei ich aus dem fünften Stück kleine Enden schnitt. Diese knüpfte ich in kurzen, regelmäßigen Abständen in die zwei Langseile. Klar, daß ich in dem Wartsaale ein zahlreiches Publikum hatte, das sich immer stärker für meine Tätigkeit und mein Fabrikat interessierte. Besonders ein Prachtsexemplar von Bahnhofputzfrau ließ kein Auge von mir ab. Endlich konnte einer der zahlreichen Arbeitslosen seinen Gwunder nicht mehr verheben: «Was machet Dir da?» Was git de das?» «Eh, das gseht Dir doch, das git doch e Strickleitere, hinecht wott i de amene Ort i-breche!» Darob großes Staunen ringsum. Nun, ich knüpfte fleißig weiter, und lange vor 17 Uhr war mein Handwerk zu Ende. Ich wartete das Eintreffen meines Begleiters ab und vertiefte mich indessen in das Abendblatt. Gerade hatte ich die Rubrik Unglücksfälle und Verbrechen beendigt, als mein Blick auf einen mir gegenüber sitzenden Mann fiel, der mich mit Argusaugen beobachtete. In diesem Augenblicke erhob er sich, schritt energisch auf mich zu und sagte: «Polizei! Dir sit verhaftet, nähmet Eues Wärli mit u chömet mit uf e Poschte!» Da fuhr mir doch ein gelinder Schreck ins Herz. Nun habe ich die Strafe für mein unüberlegtes Gequatsche. «So, vorwärts, vorwärts», herrschte mich der Diener der Hermandad an. Trotzdem verfügte ich noch über den Mut, ihn zu fragen: «Sit Dr ou vo dr Polizei?» «Da isch mi Uswis!» schnauzte er mich an. Mit höchster Spannung hatte das Forum diese Verhaftungsszene verfolgt und ich fand es gescheiter, deren weiteren Verlauf außer den Wartsaal zu verlegen. Dort hielt ich meinem anhänglichen Begleiter meine amtlichen Ausweise unter die Nase und bat ihn, mir beim Auflegen meiner Strickleiter auf die Hinterräder meines Autos behilflich zu sein. «Jä, isch das därewäg gmeint? Itz chunt die dummi Babe vo Putzfrou ufe Poschte cho z'renne u verzellt is, es wöu hinecht eine i-bräche, er machi scho e Schtrickleitere im Wartsau!»

Und dann verzog er sich. Stu.

«Es gibt Momente, wo mich dieser Hitler wütend machen könnte.»

Französischer Humor aus «Ric et Rac»

Raummangel

«Ich hett gern Bölle.»

«Oeppen es Pfund?» fragte der Verkäufer.

«Bhüet mi de Herrgott, nei nei, nume eine! Mis Chucheli isch gar chli!» Stie.